



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement
Agentur Bayern



REAB Bayern
Beraten. Vernetzen.
Qualifizieren.

RÜCKBLICK



Think! New!

Innovationen in kommunalen
Bildungslandschaften

Regionalkonferenz Südbayern
am 14.10.2025 in München
www.reab-bayern.de

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement



Deutsches
Jugendinstitut



metropolregion nürnberg

Regionalkonferenz Südbayern – „Think New! Innovationen in kommunalen Bildungslandschaften“

Am 14. Oktober 2025 fand in München die Regionalkonferenz Südbayern der REAB Bayern unter dem Motto „**Think New! Innovationen in kommunalen Bildungslandschaften**“ statt. Rund 80 Bildungsmanager:innen, Expert:innen und Praktiker:innen aus ganz Südbayern kamen zusammen, um sich zu neuen Impulsen für zukunftsweisende kommunale Bildungslandschaften zu informieren und auszutauschen.



Keynote1: „Out of the Box – Innovationen in kommunalen Bildungslandschaften“



Prof. Dr. Daniel Rölle, Präsident der Hochschule Fresenius Heidelberg,
Professor für Forschungsmethoden und Statistik

Zum Auftakt der Veranstaltung inspirierte **Prof. Dr. Daniel Rölle (Hochschule Fresenius)** mit einer Keynote über die Bedeutung von Innovation in der Bildung. Er machte deutlich, dass **„Innovation“ und „Bildung“ eng miteinander verknüpft** sind. Bereits vor 100 Jahren beschrieb der Ökonom Joseph Schumpeter Innovation als einen willentlichen und gezielten Veränderungsprozess hin zu etwas erstmalig Neuem.

Trotz knapper Ressourcen und oftmals komplexer Verwaltungsstrukturen könne **Innovation auch in kommunalen Bildungslandschaften gelingen**, wenn bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden:

- Innovationen benötigen **Möglichkeitsräume**, in denen Neues ausprobiert werden darf.
- Eine **positive Fehlerkultur** ist entscheidend, um Lernprozesse und kreative Entwicklungen zu fördern.
- **Kleine Schritte und Pilotprojekte** sind der Ausgangspunkt – Innovationen entstehen im Kleinen und können anschließend **skaliert und verstetigt** werden.
- **Erfolge müssen sichtbar und erlebbar** gemacht werden, um Motivation und Akzeptanz zu schaffen.
- Nachhaltige Innovation braucht **Ressourcen, qualifiziertes Personal und politischen Rückhalt**.

- Verwaltung und Bildungsakteure sollten **kooperativ und offen für Veränderung** zusammenarbeiten.
- Innovation ist kein Zufall, sondern ein **bewusster, gestaltbarer Prozess**.

Sein **Fazit: Innovation braucht nicht nur Ideen**, sondern Mut, Kooperation und Haltung.



In den anschließenden Sessions wurde die Vielfalt kommunaler Bildungsthemen sichtbar:

Session 1: Stadt trifft Land – sozialräumliche Perspektiven auf Ganzttag und Startchancen



Ronald Langner, REAB Bayern, Deutsches Jugendinstitut e.V.
Matthias Zieglmeier und Julia Saliger-Dreier, Bildungsregion Schweinfurt

Wie kann eine **sozialräumliche Schulentwicklung** gelingen, die den unterschiedlichen Bedingungen in Stadt und Land gerecht wird? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Session, die anhand eines Praxisbeispiels aus der **Bildungsregion Schweinfurt** aufzeigte, wie der schulische **Ganztagsausbau** und das **Startchancen-Programm** gemeinsam im kommunalen Bildungsmanagement gedacht und gestaltet werden können. Nach einem Kurzimpuls wurden die **Chancen und Herausforderungen** des kommunalen Bildungsmanagements in städtischen und ländlichen Räumen diskutiert.

Zentrale Erkenntnisse:

- **Bedarfsorientierte Schulentwicklung:** Schulen unterscheiden sich stark in ihrem sozialräumlichen Umfeld – das kommunale Bildungsmanagement kann sie dabei unterstützen, **individuelle Entwicklungskonzepte** für das Startchancen-Programm zu erarbeiten.
- **Flexible Personalstrategien:** Die **Bildungsregion Schweinfurt** setzt man beim Ganztagsausbau auf **Quereinsteiger als pädagogische Hilfskräfte**, die je nach Bedarf von Schulleitungen flexibel eingesetzt werden können.
- **Kooperation in der Ferienbetreuung:** Zur Sicherstellung der Betreuung arbeitet die Bildungsregion Schweinfurt **eng mit regionalen und überregionalen Trägern** zusammen. Entscheidend ist dabei eine **aktive Kommunikations- und Abstimmungskultur**, um zwischen den Bedarfen der Schulen und den Möglichkeiten der Träger zu vermitteln.

Es wurde deutlich, dass **erfolgreiche Schulentwicklung im Ganztag** immer **vom sozialräumlichen Kontext abhängt** und **Kooperation, Flexibilität und Kommunikation zentrale Erfolgsfaktoren** sind.



Session 2: Fachkräftesicherung in Kommunen – neue Impulse durch BNE



Theresa Kern, REAB Bayern, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Caroline Weichert, Fachstelle FABINEK aus dem Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement; Deutsches Jugendinstitut e.V.

Die **Fachkräftesicherung** bleibt eine der zentralen Herausforderungen für Kommunen in Südbayern. Während bewährte Ansätze bestehen, braucht es zunehmend **innovative Ideen**, um dem wachsenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu begegnen. In der Session wurde diskutiert, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) neue Perspektiven eröffnen kann, um dieser Herausforderung zu begegnen.

BNE verfolgt das Ziel, Menschen zu befähigen, verantwortungsvoll und zukunftsfähig zu handeln – ein Anspruch, der auch auf die kommunale Fachkräftesicherung übertragen werden kann. Kommunen können hierbei eine Schlüsselrolle übernehmen: Sie vernetzen Bildungsakteure, Unternehmen und Institutionen, schaffen Lernräume und fördern Kompetenzen, die für eine nachhaltige Arbeitswelt entscheidend sind.

Zentrale Erkenntnisse:

- **BNE als Impulsgeber:** Bildung für nachhaltige Entwicklung kann auf mehreren Ebenen zur **Fachkräftesicherung** beitragen.
- **Nachhaltigkeit als Standortvorteil:** Unternehmen können durch **nachhaltiges Handeln und Werteorientierung** ihre **Attraktivität als Arbeitgeber** steigern und so Fachkräfte anziehen.
- **Zukunftsorientierte Qualifizierung:** Durch gezielte **Aus- und Weiterbildungsangebote in ökologischen Berufsfeldern** können Kommunen Fachkräfte für nachhaltige, zukunftssichere Jobs gewinnen.
- **Ganzheitlicher Ansatz:** BNE ist **ein zentraler, aber nicht der einzige Hebel**, um den Herausforderungen der Fachkräftesicherung in Kommunen zu begegnen – sie ergänzt und stärkt bestehende Strategien.

BNE ist damit **kein einzelner Lösungsansatz**, sondern ein **strategischer Rahmen**, um Nachhaltigkeit, Bildung und Fachkräftesicherung **systematisch zu verbinden**. Kommunen können diese Verbindung aktiv gestalten – als Netzwerkerinnen, Impulsgeberinnen und Lernräume für die Zukunft.



Session 3: Digitale Zertifikate für Bildungsangebote – eine Chance für kommunale Bildungssteuerung!



Dr. Korbinian Hollunder, REAB Bayern, Deutsches Jugendinstitut e.V.
Franziska Schmid, Geschäftsführerin mycelia gGmbH

Die vom **Bundesbildungsministerium** geförderte Plattform „**Open Educational Badges (OEB)**“ bietet Bildungsanbietern die Möglichkeit, **digitale Zertifikate für erworbene Kompetenzen** zu vergeben. Diese sogenannten *Badges* machen individuelle Lernleistungen sichtbar und eröffnen neue Wege, **Kompetenzerwerb über Bildungssektoren hinweg nachzuvollziehen**. Damit entsteht ein spannendes Potenzial für **kommunale Bildungssteuerung**, insbesondere an der Schnittstelle von **formaler, non-formaler und informeller Bildung**.

In der Session wurde das Konzept vorgestellt und gemeinsam mit Vertreter:innen aus Bildungsmanagement und Praxis diskutiert, welche **Chancen und Herausforderungen** sich für Kommunen daraus ergeben.

Zentrale Erkenntnisse:

- **Digitales Potenzial erkannt:** Digitale Zertifikate stoßen in Kommunen auf großes Interesse und gelten als **innovative Zukunftsvision** für eine vernetzte, digitale Bildungslandschaft.
- **Anwendung am Übergang Schule–Beruf:** Besonders **im Bereich Berufsorientierung und Bildungsberatung** bieten Badges neue Möglichkeiten, Kompetenzen sichtbar zu machen und individuelle Bildungsbiografien zu begleiten.
- **Langfristige Perspektive für Bildungsmonitoring:** Ein **kommunales Bildungsmonitoring auf Basis vergebener Badges** wird als langfristiges

Entwicklungsprojekt gesehen, dessen Nutzen sich **erst über mehrere Jahre entfalten** wird.

Deutlich wurde, dass digitale Zertifikate nicht nur Transparenz schaffen, sondern auch **die Sichtbarkeit und Wertschätzung non-formaler Bildungsangebote** stärken können.



Am Nachmittag standen praktische und innovative Ansätze im Mittelpunkt:

Session 1: Methoden-Lab – kreative Impulse für Ihre Moderation



Heike Großkurth, REAB Bayern, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Wie können Moderationen lebendiger, interaktiver und zugleich zielgerichtet gestaltet werden? Im **Methoden-Lab** erhielten die Teilnehmenden Gelegenheit, **verschiedene Moderationsmethoden kennenzulernen und direkt auszuprobieren**. In einer Mischung aus **Ausprobieren, Reflexion und Austausch** entstand eine lebendige Lernatmosphäre:

- **Interaktives Ausprobieren:** Im Methoden-Lab wurden verschiedene **Moderationsmethoden vorgestellt und spontan getestet**, um **deren Wirkung unmittelbar zu erleben**.

- **Praxisnahe Anwendung:** Teilnehmende brachten **eigene Moderationssituationen** ein und erarbeiteten gemeinsam neue Lösungsansätze – mit **direktem Nutzen für ihre Praxis**.
- **Gemeinsames Lernen:** Der **Erfahrungsaustausch und das gemeinsame Experimentieren** standen im Mittelpunkt und ermöglichten neue Perspektiven auf wirksame Moderation.

Das gemeinsame Testen und Diskutieren der Methoden ermöglichte es, **konkrete Anregungen für den eigenen Moderationsalltag** mitzunehmen – von klassischen Moderationsformen bis hin zu kreativen, partizipativen Ansätzen.



Session 2: All is data – Bildungsmonitoring neu denken



Alexander Kanamüller, REAB Bayern, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Mit dem Leitspruch „**All is data**“ des Soziologen **Barney Glaser**, Mitbegründer der *Grounded Theory*, lud die Session dazu ein, das Arbeiten mit Daten im **kommunalen Bildungsmanagement (DKBM)** neu zu denken. Dabei wurden v.a. zwei Punkte diskutiert: niedrigschwellige Möglichkeiten der Datenerhebung und -auswertung sowie das Kommunizieren von „alternativen“, insbesondere nicht-nummerischen Daten.

Die Teilnehmenden reflektierten verschiedene Formen der Datenerhebung – von klassischen Befragungen über qualitative Interviews bis hin zu **kreativen und partizipativen Methoden**. Ziel war es, Daten nicht nur als Zahlen, zu begreifen, sondern den Datenbegriff breit und kreativ zu denken

Zentrale Erkenntnisse:

- **Daten sind vielfältig:** Informationen können auf ganz unterschiedliche Weise gewonnen werden – etwa durch **Befragungen, Interviews oder kreative Beteiligungsformate**. Je nach Ziel und Zielgruppe bietet sich ggf. auch ein Methodenmix an.
- **Gute Planung ist entscheidend:** Eine **frühzeitige Klärung von Ziel, Zielgruppe und Ressourcen** sowie die geplante Nutzung und Kommunikation der Ergebnisse erhöhen den Mehrwert der Datenerhebung.
- **Datenerhebung „nebenbei“:** Auch mit geringem Aufwand lassen sich wertvolle Erkenntnisse gewinnen. **Kurze Umfragen, Beobachtungen oder Gesprächsnotizen** können ebenso aufschlussreich sein wie bereits vorhandene Informationen, z. B. aus Webseiten oder sozialen Medien.

In der Session wurde deutlich, dass auch **niedrigschwellige und „nicht-nummerische“ Daten** wertvolle Impulse für das kommunale Bildungsmonitoring liefern können.



Session 3: #Bildung – Social Media als Werkzeug für Bildungsmanager:innen



Wie können **soziale Medien** im kommunalen Bildungsmanagement sinnvoll genutzt werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Session, die anhand von **Praxisbeispielen aus dem Landkreis Traunstein und der Stadt Mönchengladbach** zeigte, wie digitale Plattformen strategisch eingesetzt werden können, um **Bildungsangebote sichtbarer zu machen, Netzwerke zu stärken und Austausch zu fördern.**

Zentrale Erkenntnisse:

- **Mehr Sichtbarkeit durch digitale Präsenz:** Social Media kann das **kommunale Bildungsmanagement beim Bildungsmarketing unterstützen** und das Thema Bildung stärker in der Öffentlichkeit verankern.
- **Kooperation im Netzwerk und gemeinsame Social-Media-Aktivitäten:** Die Erfahrungen der Teilnehmenden zeigen, dass die Kooperation mit Netzwerkpartner:innen auch auf Social Media wichtig ist, um gemeinsam für mehr Reichweite zu sorgen.
- **Zielgruppenorientierte Plattformwahl:** Die Auswahl der passenden Kanäle sollte sich an den **Adressatengruppen des Bildungsmanagements** orientieren.
- **Social Media ist kein Selbstzweck:** Aktivitäten sollten an den Zielen des Bildungsmanagements vor Ort ausgerichtet sein.

Die Diskussion machte deutlich, dass **Social Media** im Bildungsbereich **weit mehr** sein kann **als reine Öffentlichkeitsarbeit**. Richtig eingesetzt, werden soziale Netzwerke zu **Werkzeugen für Beteiligung, Kooperation und Kommunikation** – vorausgesetzt, ihre Nutzung folgt einer Strategie, die auf die lokalen Ziele des Bildungsmanagements abgestimmt ist.



Keynote2: KI trifft Berufsorientierung – Potenziale für junge Menschen, Didaktik und Organisation



Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Professur für Wirtschaftspädagogik, Zentrum für Lehrer:innenbildung, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

In seiner Keynote zeigte **Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg)**, welche **Chancen Künstliche Intelligenz (KI)** für die **Berufsorientierung und Bildungsarbeit** bietet. KI-Anwendungen prägen Lern- und Arbeitsprozesse zunehmend – über 90 Prozent junger Arbeitnehmer:innen nutzen bereits entsprechende Tools, und viele wünschen sich gezielte Weiterbildung in diesem Bereich.

Gerholz machte deutlich, dass KI weit mehr ist als ein technisches Werkzeug: Sie kann **didaktisch, kommunikativ und organisatorisch** eingesetzt werden – etwa zur Recherche, Informationsaufbereitung, Entscheidungsunterstützung oder Inhaltsgenerierung. Durch Tools wie *Perplexity*, *ChatGPT*, *DeepL* oder *Synthesia* lassen sich Lernprozesse vereinfachen, Sprachbarrieren abbauen und Berufsorientierungsangebote modernisieren.

Dabei betonte er die Bedeutung einer **pädagogisch verantwortungsvollen Integration**: KI soll Bildungsprozesse nicht ersetzen, sondern sie **individueller, inklusiver und effizienter** gestalten.

Zentrale Erkenntnisse:

- **KI verändert Lern- und Arbeitsprozesse grundlegend**: Junge Menschen nutzen KI bereits selbstverständlich – Bildungssysteme und Kommunen müssen darauf reagieren.
- **Didaktische Mehrwerte**: KI kann **recherchieren, Inhalte generieren, Informationen vereinfachen und Entscheidungen unterstützen** – etwa in Bewerbungscoaching, Kompetenzanalysen oder der Berufsorientierung.
- **Förderung von Teilhabe**: Durch **mehrsprachige und leicht verständliche Angebote** kann KI zur Inklusion beitragen und Bildungszugänge erweitern.
- **Organisatorische Effizienz**: Auch Bildungsmanagement und Verwaltung profitieren – etwa bei **Datenanalysen, Projektkommunikation oder Ressourcensteuerung**.
- **Datenbasierte Steuerung statt Zufall**: KI eröffnet neue Möglichkeiten, **Berufsorientierung systematisch zu evaluieren** und Erfolge sichtbar zu machen.

Im Fazit unterstrich Prof. Gerholz, dass **Künstliche Intelligenz als Erweiterung pädagogischer Kompetenz** verstanden werden sollte – mit dem Potenzial, **Lernen und Bildungsmanagement zukunftsfähig zu gestalten**.



HANDS ON! KI konkret – Werkzeuge für das kommunale Bildungsmanagement



Ronald Langner & Gerlinde Knöpfle,
REAB Bayern, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Zum Abschluss der Veranstaltung bot der praxisnahe Impuls „**KI konkret – Werkzeuge für das kommunale Bildungsmanagement**“ einen anschaulichen Einblick, wie **Künstliche Intelligenz (KI)** in der täglichen Arbeit kommunaler Bildungsakteur:innen eingesetzt werden kann. Am Beispiel der **Planung einer Bildungskonferenz** wurde live demonstriert, wie das KI-Tool *ChatGPT* bei der Erstellung von Konzepten, Ablaufplänen und Texten für Öffentlichkeitsarbeit – etwa Einladungsmails, Websitebeiträge oder Social-Media-Posts – unterstützen kann.

Zentrale Erkenntnisse:

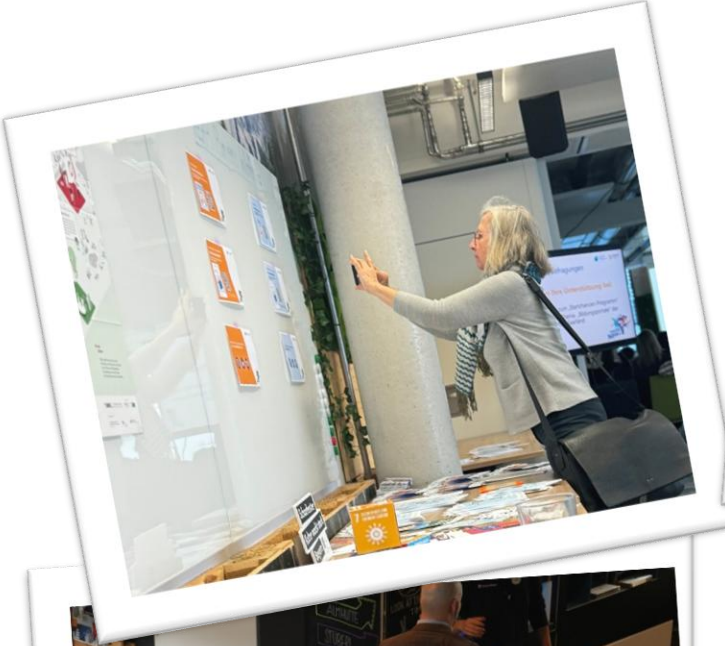
- **KI als Werkzeug, nicht als Ersatz:** KI kann **bei Planung, Organisation und Kommunikation** im Bildungsmanagement unterstützen **und damit zu Effizienzsteigerung, Entlastung und kreativer Ideengewinnung** beitragen, ersetzt aber nicht das fachliche Urteilsvermögen.
- **Effizient prompten:** Der **Eingabetext („Prompt“)** bestimmt die **Qualität des Ergebnisses** – klare Rollen, Aufgaben und Kontexte führen zu besseren Resultaten.
- **Verantwortungsvoller Einsatz:** Datenschutz, Faktenprüfung und Transparenz sind entscheidend für den **seriösen Umgang mit KI-Anwendungen**.
- **Praktischer Nutzen für Kommunen:** KI bietet **neue Chancen zur Entlastung, Strukturierung und Kreativitätsförderung**, insbesondere bei Konzeption, Textarbeit und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Impuls zeigte eindrucksvoll, dass **Künstliche Intelligenz zu einem wertvollen Hilfswerkzeug** für das kommunale Bildungsmanagement werden kann – wenn sie bewusst, umsichtig und kreativ eingesetzt wird.



Die Vertreter:innen aus zahlreichen Kommunen in Südbayern kamen mit viel Energie, Offenheit und Wiedersehensfreude bei der Regionalkonferenz zusammen. So wurden Ideen ausgetauscht, Kontakte gepflegt und **Innovation hautnah erlebt**. Die Teilnehmenden zeigten: **Wenn Bildung gemeinsam gedacht wird, entsteht Aufbruchsstimmung – und echte Begeisterung für Neues.**





Weitere Informationen

Alle Präsentationen finden Sie auf unserer [Website](#) zum Download:



Kontakt

Regionale Entwicklungsagentur für kommunales Bildungsmanagement (REAB) Bayern
Deutsches Jugendinstitut e. V.
Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter
Nockherstr. 2
81541 München

Telefon: 089/62306-229
E-Mail: reab-bayern@dji.de
www.reab-bayern.de



Bilder: Inge Kraus
© Deutsches Jugendinstitut
Oktober 2025

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:

